

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 19. December.

### I n l a n d.

Berlin den 15. December. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Kammerjunker, Titular-Rath und Attaché bei der hiesigen Gesandtschaft, von Dzerow, den St. Johanniter-Orden, so wie dem Großherzogl. Badenschen Bevollmächtigten bei der Rheinschiffahrts-Kommission, Legations-Rath Büchler, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer und Kreis-Kassen-Rendanten Kusche zu Luckau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Ludwig zu Ratibor in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Breslau zu versetzen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Polizei-Assessor und Ritterguts-Besitzer Schröder zum Landrath des Kreises Euskirchen, im Regierungs-Bezirk Köln, zu ernennen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Zollicoffer, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Hofrath Gervais, ist als Courier nach St. Petersburg abgereist.

### A u s l a n d.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 10. December. In der Staats-Courant liest man: „Aus offiziellen,

beim Marine-Departement eingegangenen, Berichten geht hervor, daß es durch die Thätigkeit des Contre-Admirals van der Straten, der sich am Bord der „Juno“ zu Helvoetsluis befindet, diesem mit Hilfe des Dampfbootes „der Batavier“ gelungen sei, im Angesicht der blockirenden Kreuzer zwei reichbeladene Niederländische Kauffahrtschiffe wohlbehalten in den Hafen von Helvoetsluis einzubringen.“

Ein neueres Schreiben aus Liefkenshoek vom 6. d. enthält Nachstehendes: „Gestern den ganzen Tag und auch heute früh um 9 Uhr sahen wir bloß eine Wiederholung der vorgestrigen Ereignisse. Fortwährend hört man das Geschütz der Citadelle. Gestern Nacht ist eine Schaluppe mit zwei Matrosen und einem Sergeanten unter einem fortwährenden Kugelregen aus der Citadelle angekommen und hat dem Contre-Admiral die Nachricht gebracht, daß der Oberst-Lieutenant de Voer im Zimmer des Generals Chassé von einem Granatstücke am Arme schwer verwundet worden ist, so daß dieser hat abgenommen werden müssen. General Chassé und Oberst Koopmann waren Beide im Zimmer anwesend. Der Aussage jener Leute zufolge gab es in der Citadelle noch etwa 30 Verwundete, was indessen in keinen Vergleich mit der Zahl der bei den Franzosen Getödteten und Verwundeten zu stellen ist. Die Kugeln der Letzteren fallen meistens in die Scheide.“

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält neuerdings folgendes Privatschreiben aus Antwerpen vom 9. Dec. Mittags 12 Uhr: „In Brüssel scheint man das Fort St. Laurent und die Holländer schon als verloren zu betrachten, worin man sich jedoch gewaltig täuscht, denn morgen und übermorgen wird noch kein Franzose in der Citadelle St. Lau-



rent seyn, wiewohl das Mémorial vom 6. bereits erzählt hat, daß dieselbe genommen sei.“

Aus dem Haag den 9. December. Eine heute erschienene Beilage zur Staats-Courant enthält unterm 8. d. folgende Nachrichten: „Es sind heute aus der Citadelle von Antwerpen direkte Berichte hier angelangt, die bis zum 6. d. Abends 7 Uhr reichen, jedoch noch nicht als ein regelmäßiger Rapport der militairischen Operationen bei der Vertheidigung dieser Festung angesehen werden können. Wir freuen uns indessen, melden zu dürfen, daß diese Berichte im Allgemeinen sehr günstig laufen. Ihr Inhalt geht hauptsächlich dahin, daß, wiewohl die Belagerer bereits mehreremale die Citadelle und deren Außen-Forts aus einer ansehnlichen Quantität Wurf- und anderer Geschütze, wie sie, nach der Meinung von Kundigen, wohl noch niemals bei einer solchen Belagerung so zahlreich angewandt wurden, beschossen haben, doch der dadurch verursachte Schaden minder belangreich ist, als man erwarten sollte. Alle Gebäude in der Citadelle, welche bei dem Anfange der Belagerung, als die Besatzung die bombenfesten Lokale bezog, geräumt wurden, sind von den Belagerern in Brand geschossen. Bei Absehung dieses Berichts hatte der Brand eines dieser Gebäude ein sehr bedeutendes Ansehen. Von der andern Seite hat man auf der Citadelle wahrnehmen können, daß das beständig gut gerichtete Feuer aus dem Geschütz und dem Kleingewehr der Unsrigen die Werke und Batterien der Belagerer nicht bloß bedeutend beschädigt, sondern ihnen auch einen ansehnlichen Verlust an Mannschaft beigebracht hat. Bisher ist noch kein Offizier auf der Citadelle getödtet worden. Bei der unter den Befehlen des See-Capitain Koopmann stehenden Seemacht, welche den über die Citadelle fliegenden Kugeln einigermaßen ausgesetzt war, sind nur ein Offizier, nämlich der Leutenant Middelborgh und zwei Matrosen verwundet worden. Niemand wurde bisher bei der Marine getödtet. Alle Kanonierböte haben jetzt bei Burcht auf den jetzt überschwemmten Ländereien Posto gefaßt. Das Dampfboot „Chassé“ hat sie dorthin im Schlepptau geföhrt.

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält nachfolgendes Privat-Schreiben aus Antwerpen vom 8. Dez.; Mittags 12 Uhr: „Wir haben hier in Folge des richtigen Pointirens der Französischen Artillerie ein Bombardement in Miniatur gehabt. Man glaubte anfangs, als die erste Bombe gefallen war, sie komme von Chassé, und der Schrecken verbreitete sich natürlich durch die ganze Stadt. Als man jedoch vernahm, daß es befreundete Französische Kugeln seien, welche über die Citadelle weggeschlagen wären, so beruhigte man sich wieder. Namentlich in demjenigen Theile der Stadt, der nächst der Citadelle liegt, sind viele Kugeln niedergefallen; drei Personen sind verwundet und einer ist der Kopf abgeschossen worden. Seit gestern Nacht ist die

Kanonade so anhaltend, daß ich mich jeden Augenblick umsehe, ob ich meinen eigenen Kopf noch habe; man kann zwischen einem Schuß und dem andern kaum drei zählen. — Die Franzosen waren heute früh wieder mit einem Angriff auf die Lunette St. Laurent beschäftigt, was abermals bloß die Folge hatte, daß viele Verwundete in die Stadt gebracht wurden. Gestern und vorgestern gab es hier durchaus nichts Neues, mit alleiniger Ausnahme dessen, daß in Folge des anhaltenden Bombardements einige Gebäude in der Citadelle in Brand gesteckt wurden. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. haben die Franzosen bei dem tapfer zurück geschlagenen Angriff auf die Lunette St. Laurent einige hundert Mann verloren.“

Aus Lillo wird vom 7. d. M. geschrieben: „Daß Lieffenshoef bereits seit einigen Tagen zur Uebergabe aufgefordert worden, ist Ihnen schon bekannt. Wir sind es freilich nicht, was indessen nicht Wunder nehmen darf, da, so lange die Franzosen sich uns nicht von der Schelde-Seite nähern können, wir vor ihnen ganz sicher sind; denn von hier bis nach Orderen und an der anderen Seite bis nach Stabroek steht Alles unter Wasser. Augenblicklich scheint die Communication zwischen hier und der Citadelle gehemmt, da von beiden Seiten der Schelde auf unsere Schiffe geschossen wird; wie ich jedoch vernehme, wird man den Wolkersdick bei Aptaback ebenfalls sprengen, und dann können die Unsrigen hinten herum durch die Polder nach der Citadelle fahren.“

Aus Middelburg meldet man unterm 7. d. Mts: Von Englischen oder Französischen Kriegsschiffen vor unseren Häfen vernimmt man nichts.

Am 7. d. Mts. Morgens 5 Uhr ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien auf dem Wege nach Tilburg durch Breda gekommen.

Sten den 6. December. Das Meer ist fortwährend stürmisch. Eine Meile von der Küste, östlich vom Hafen, bemerkt man eine Engl. Brigg, welche umgeschlagen ist; man erblickt nur noch das Mastwerk, das man zu retten beschäftigt ist. Man weiß nicht, was aus der Mannschaft geworden ist.

#### Belgien.

Brüssel den 9. December. Der Lynx parodirt die von den Belgisch gesünten Antwerpener Blättern vor wenigen Tagen mitgetheilte Nachricht von dem Tode des Generals Chassé auf folgende Weise: „Der Schatten des Generals Chassé besetzt noch immer die Soldaten der Citadelle und erscheint ihnen unaufhörlich und auf allen Punkten.“

Brüssel den 10. December. Man sieht auf dem großen Thurme in Antwerpen keine Wachen und keine Signale mehr. Es scheint, daß der General Chassé den Gebrauch dieser Position für unverträglich mit der Neutralität der Stadt erklärt hat.

Daß J. de Liège versichert, daß die Franzosen bei dem Angriffe auf die Lunette St. Laurent gegen 900 Mann verloren hätten; in dem Antwerpener



Hospital sollen bereits 44 Amputationen stattgefunden haben.

„St. Laurent“, spöttelt der Lynx, „ist noch immer auf dem Post. Es scheint ein harter Bissen für die Franzosen zu werden. — Die Citadelle kann nicht genommen werden, als bis der ungeheure Mörser aus Lüttich angekommen ist. Er soll das trojanische Pferd seyn.“

Antwerpen den 8. December. Der König befindet sich noch immer hier und empfing heute den Besuch des Herzogs von Orleans.

Bruxelles den 8. December, 10 Uhr Morgens. Je weiter wir vorrücken, desto furchtbarer wird das Feuer; gestern dauerte es den Nachmittag und einen großen Theil der Nacht hindurch mit außerordentlicher Heftigkeit fort. Die neue Mörser-Batterie hat ununterbrochen gefeuert; sie ist sehr zweckmäßig aufgestellt und thut dem Feinde vielen Schaden. — Eine auf die Citadelle geworfene Haubizengugel hat eine Menge Granaten und andere zum Kunstfeuer gehörige Gegenstände zum Plagen gebracht, und mehrere Feuersbrünste flammten auf, wurden jedoch sehr schnell wieder gelöscht.

Vom 8. auf den 9. haben der General Zöpfel, der Oberst von Neftancourt vom 18. Linien-Regiment, 2 Bataillons-Chefs von demselben Regiment und die beiden Garde Bataillone den Dienst in den Tranchéen. — 4 Uhr Nachmittags. Die große Kaserne in der Citadelle ist durch 5 hinter einander hineingefallene Bomben in Brand gesetzt worden; die Feuersbrunst ist so gewaltig, daß es unmöglich seyn wird, sie zu löschen; bis jetzt wenigstens sind die seit einer Stunde, denn so lange dauert das Feuer schon, gemachten Anstrengungen ohne Erfolg geblieben. — Unsere Batterien benutzen die Verwirrung, welche im Innern der Citadelle herrscht; sie verdoppeln ihre Schüsse; der Feind antwortet tüchtig; Bomben, Kugeln und Granaten durchwühlten den Boden. Vor wenig Augenblicken wurden bei dem Mechelner Thor zwei Menschen, der Eine durch eine Haubizengugel, der Andere durch das Zerplatzen einer Bombe, niedergeschmettert.

Bruxelles den 8. Dec. Abends. Angriff und Vertheidigung werden mit merkwürdiger Heftigkeit fortgesetzt; die Nacht hat weder den Belagerern, noch den Belagerten Ruhe gewährt; das Feuer schwieg nicht einen Augenblick. — In dem Fort Montebello sind unsererseits 4 Mörser aufgestellt, um den der Belagerer zum Schweigen zu bringen. Diese Details mögen eine Vorstellung davon geben, mit welchem Eifer der Angriff betrieben wird, und mit welcher Ausdauer die Holländer sich vertheidigen. — Heute früh kamen 7 Holländer aus der Citadelle, um mit unseren Soldaten Flintenschüsse zu wechseln; sie ließen sich alle 7 tödten; 6 blieben zwei Stunden lang auf dem Ploze liegen, wo sie erschossen wurden; der siebente gab noch ein Lebenszeichen von sich, und unsere Soldaten hoben ihn daher un-

ter dem Feuer der Citadelle auf, um ihn in das Feld-Lazareth zu bringen; er starb unterwegs. Er war mit dem metallenen Kreuz geschmückt, welches die Soldaten ihm abnahmen und dem Marschall Gerard überbrachten. — Um 1 Uhr sah man wieder Feuer in der großen Kaserne; eine halbe Stunde später zeigten dicke Rauchwolken, daß es diesmal den Belagerten nicht gelungen war, das Feuer zu löschen; und bald darauf wurde die Feuersbrunst so heftig, daß man ungeachtet des hellen Tageslichts die Flammen sehr weit sehen konnte. Die Citadelle ist ganz in Rauch gehüllt, welcher durch das Gewehr- und Mörser-Feuer der Belagerten noch vermehrt wird, dasselbe ist trotz jener neuen Plage nicht schwächer geworden. Unsererseits verdoppeln die Batterien auf allen Punkten ihr Feuer in der Hoffnung, die Verwirrung in der Festung zu vermehren, und während dieses furchtbaren Lärmens sehen die Sappeurs kaltblütig ihre Arbeiten fort, die für die Citadelle noch beunruhigender sind, als die Feuersbrunst in allen ihren Gebäuden. — Die Dinge befinden sich also in einer Lage, daß man einerseits jeden Augenblick die Besitznahme der Lunette St. Laurent erwarten kann, und daß andererseits die Festung durch die von dem Genie-Corps gebauten Wege und durch die von der Artillerie errichteten neuen Batterien immer enger bedrängt werden wird. Dieß Alles geschieht nicht ohne Verlust und große Beschwerden.

Lüttich den 11. December. Der Politique enthält nachstehendes Schreiben aus Antwerpen vom 10. d. M.: „Die Belagerungs-Arbeiten werden länger dauern, als man anfänglich geglaubt hatte; die ungünstige Jahreszeit, die Stärke der Citadelle und der kräftige Widerstand der Holländer sind daran Schuld. Die Bresche-Batterien können erst vollständig aufgeführt werden, wenn das Feuer des Feindes fast zum Schweigen gebracht worden ist; dieses Feuer ist aber noch viel zu heftig, als daß man daran denken könnte. Man wird wahrscheinlich genöthigt seyn, eine dritte Parallele zu eröffnen. Vor der zweiten Parallele werden Mörser-Batterien aufgeführt werden.“

Das hiesige Journal giebt folgende Nachrichten aus Antwerpen vom 10. d. M. 5 ½ Uhr Abends: „Seit mehreren Tagen dauert der Kanonendonner ununterbrochen fort, und von beiden Seiten fast mit gleicher Stärke. Die Franzosen schießen nur aus den Batterien Nr. 1. des Forts Montebello, wo man einen Achtundvierzigpfünder aufgestellt hat, aus Nr. 2, am Fuße dieses Forts, und aus noch zwei andern Mörser-Batterien. — Die Holländer antworten mit Mörsern und einigen Kanonen, welche hauptsächlich gegen das Fort Montebello gerichtet sind. Sie bedienen sich aber hauptsächlich der Ball-Flinten und der kleinen Haubizen, welche den Belagerern viel Schaden zufügen. Sie zielen vorzüglich auf die Offiziere, welche die Unvorsichtigkeit begehen, sich zu zeigen. Das Fort



St. Laurent ist noch immer im Besiz der Belagereten, obgleich man schon zwei Nächte hintereinander versucht hat, sich desselben zu bemessern. Man fürchtet noch immer, daß Chassé die Lunette unterminirt habe, und sie im letzten Augenblick in die Luft sprengen werde. — Man sagte heute an der Brise, daß der Entschluß gefaßt worden sey, die Citadelle von der Stadtseite anzugreifen, daß der König seine Einwilligung dazu gegeben, und man diese Entscheidung den Höfen von Frankreich und England bereits angezeigt habe. Ich kann es nicht glauben; man hat jedoch eine ungeheure Menge Faszinen und Schanzkörbe nach der Stadt gebracht, und man ist noch fortwährend mit Anfertigung derselben beschäftigt. Einige behaupten, daß dies eine bloße Vorsichts-Maßregel sei; man weiß nicht, was man davon denken soll. — Ich glaube nicht, daß es Chassé's Absicht ist, sich mit seiner Garnison einzuschließen; ich bin aber der Meinung, daß er sich, bis Besatzung geschossen worden ist, vertheidigen und dann kapituliren wird; man würde ihm immer auch dann noch eine sehr ehrenvolle Capitulation bewilligen, da der Sturm sehr viel Menschen kosten würde. — Der Marschall Gérard ist krank und hat seit vorgangenen Freitag das Bett nicht verlassen."

#### Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. December zum letztenmal:  
Die Kunstvorstellung des Herrn Rappo.  
— Vorher: Das Hausgesinde; Oper in 1 Akt von Fischer.

### Wichtige Anzeige für Gutsherren und Brennereibesizer.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Carl Heymann in Glogau ist so eben erschienen, und in Posen bei Heine & Comp. zu haben:

Entdeckung eines bisher unbekanntes Mittels, wodurch die Produktion an reinem unverfälschtem Kartoffelbranntwein nicht nur bedeutend vermehrt und dessen Güte erhöht, sondern auch das Ueberlaufen der Maische, so wie deren Anbrennen verhütet wird, wenn sie auch nur  $\frac{1}{2}$  Zoll vom Rande des Gefäßes absteht, und welches endlich die Schlempe als Viehfutter bedeutend verbessert; von Fuchs. Durch prakt. Anwendung geprüft, ohne alle Aenderung an den Gefäßen als völlig ausführbar befunden und dessen Unschädlichkeit durch ein ärztliches Zeugniß verbürgt. Preis 3 Thlr. wogegen jeder Käufer aber verpflichtet wird, das Mittel nur zu seinem eigenen Gebrauch anzuwenden und bei einer an den Verleger zu entrichtenden Conventionalstrafe von Einhundert Thaler keinem Andern bekannt zu machen.

Niemand fürchte hier eine Täuschung! Das Mittel ist neu, vielfach geprüft, wohlfeil und hat sich als ganz praktisch bewährt.

### Anzeige für Apotheker.

Das rege Interesse, welches sich von vielen Seiten für mein Institut ausgesprochen, und das sichtliche Gedeihen desselben bestimmen mich, der neuen Lehr-Anstalt auch für die Zukunft meine besten Kräfte zu widmen. Ich zeige daher hiermit ergebenst an, dass zu Ostern 1833 wiederum einige Pharmaceuten, die sich ihrer Studien und Staatsprüfung wegen nach Berlin begeben wollen, in meinem Hause Aufnahme finden können.

Die Bedingungen, welche ich auf postfreie Briefe gern mittheile, sind so gestellt, dass es fast unmöglich ist, hier auf eine billigere und anständigere Weise zu subsistiren.

Ueber die Tendenz des Institutes findet sich übrigens das Ausführliche in dem von mir herausgegebenen Berliner Jahrbuche für die Pharmacie von 1833.

Berlin im December 1832.

Professor Lindes.

#### Kunst-Anzeige.

Indem ich einem hochzuverehrenden Publikum für den mir geschenkten zahlreichen Besuch meinen verbindlichsten Dank sage, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein

Wachsfiguren-Kabinet im Ahlfängerschen Hause, Bronker-Straße, nun noch bis Sonntag Abends um 10 Uhr geöffnet bleibt. Entré  $2\frac{1}{2}$  Sgr.

Sollte sich Jemand geneigt finden, mir mein Wachsfiguren-Kabinet abzukaufen, so bitte ich, mit mir dieserhalb in Unterhandlung zu treten.

Auch habe ich zwei Wagenpferde (Rappen) zum Verkauf.

Posen den 19. December 1832.

Wittwe Wohnstedt.

Frische Austern hat erhalten Povelski.

### Getreide-Marktpreise von Posen, den 17. Dezember 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Ruß.	Byr.	Ruß.	Byr.
Weizen . . . . .	1	12 6	1	17 6
Roggen . . . . .	—	28 —	1	2 6
Gerste . . . . .	—	17 6	—	22 —
Hafer . . . . .	—	15 —	—	18 —
Buchweizen . . . . .	—	28 —	—	29 —
Erbsen . . . . .	—	25 —	—	29 —
Kartoffeln . . . . .	—	8 —	—	9 —
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	15 —	—	17 —
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	10 —	3	15 —
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . .	1	20 —	1	25 —